

Postmoderne Volksreligiosität als Beispiel gelingender und konfliktiver Partizipation

1

„Postmoderne“ ist ein uneindeutiger Begriff, der mehrere Phänomene bezeichnet:

- eine soziologische Beschreibung der Moderne, wie sie sich uns heute zeigt (bei K. Gabriel als „Post“-Moderne¹)
- einen philosophischen Diskurs im Rahmen des Dekonstruktivismus (i.A. an J.-F. Lyotard und W. Welsch²)
- ein Deutungsmuster nach dem Bruch des modernen Fortschrittsmythos (praktisch-theologisch aufgeschlossen von R. Englert³)

Alle drei Dimensionen sind different, aber gegeneinander anschlussfähig.⁴

2

Postmoderne Volksreligiosität zeigt sich bei uns auf zweifache Weise:

- als vielfältige geistliche Laienbewegungen mit Anschluss an das breite Phänomen der charismatischen Bewegung und der Pfingstkirchen, die weltweit ein Drittel der Christenheit ausmachen⁵
- als synkretistische Esoterikwelle, die sich mit manchen ihrer völlig heterogenen Quellen als für kirchlich Engagierte christlich verträglich und höchst inspirativ erweist⁶

3

Eine mögliche Beschreibung der Charakteristik dieser postmodernen Volksreligiosität kann im Anschluss an F.X. Kaufmanns „Funktionen der Religion“⁷ erfolgen. Sie leisten:

- Identitätsstiftung durch Bekehrung zum Wesentlichen: „Ich bin, weil Gott mich liebt“ oder: „Mein Leben ist ein Abenteuer auf der Suche nach dem Wesen des Seins“
- Handlungsführung durch Berufung: „Gott weiß, was ich tun soll“ oder: „Das neue Bewusstsein ist meine Mission“
- Kontingenzbewältigung durch Marienfrömmigkeit: im Leiden geborgen sein, oder durch Urvertrauen in göttliche Pädagogik: eine Chance zu persönlicher Reifung sehen

- Sozialintegration durch eine vertraute Gemeinschaft: „Hier werde ich verstanden“ oder durch Einbindung in ein alternatives Netzwerk: „Ich bin Teil des stattfindenden Paradigmenwechsels“
- Kosmisierung durch das Gründungscharisma oder einen kosmischen Holismus: alles macht in dieser Perspektive Sinn
- Weltdistanzierung durch Lust am Glauben oder an tieferer Erkenntnis: in Gott / durch göttliche Energie Kraft zum Leben finden

4

Die Bewegungen haben – auf je verschiedene Weise – zu bieten, was eine postmodern werdende Kultur von Religion erwartet, und das auf explizit christliche und eindeutig (oft symbolisch traditional) kirchliche Weise.⁸ Für die „Esoterik“ gilt Gleiches auf freiheitliche und daher (oft ungewollt) synkretistische Weise. Sie setzen neue Prioritäten im Gegensatz zur Moderne (ohne in der Regel hinter sie zurück zu fallen):

- Orientierungswissen: Lebensrelevanz kommt vor Wissenschaftlichkeit (mit Kritik an der Theologie)
- Lebenshilfe: Engagement kommt vor Professionalität (mit Kritik an der herrschenden praktischen Ignoranz gegenüber in Sonntagsreden beschworenen gesellschaftlichen Notwendigkeiten; z.B. Kyoto-Klimaziele, Globalisierung)
- Verheißung: Gottvertrauen kommt vor kritischem Bewusstsein (mit Kritik an der Gottesanmaßung der modernen Gesellschafts- und Wirtschaftsform und kirchlicher Praxis; incl. der Duldung der modernen Religion des Geldes und des Konsumismus)
- Berufung: Gotteserfahrung kommt vor Zugehörigkeit (mit Kritik an bürokratischen statt spirituellen Kriterien der Verbindlichkeit)

5

Die gelingende Partizipation ist vielschichtig und ambivalent:

- Bewegungen im Umfeld der alten Ordenstraditionen verstehen sich als spirituelle Orte, wo engagierte ChristInnen Kraft für ihren Alltag in Familie, Gesellschaft und Pfarrei tanken. Sie haben wechselnde Konjunktur, sind aber weitgehend konfliktfrei.
- Bewegungen, die sich als weltweite Stosstruppen des Vatikans verstehen, mit hohem kirchenpolitischem Einfluss, zahlreichem Priesternachwuchs und einem integralistischen Kirchenbegriff. Ihr faktischer Einfluss in demokratischen Gesellschaften ist wesentlich geringer als ihre Denunziationsverhalten vermuten lässt. Sie partizipieren hochgradig an römischen Vorgängen, sind aber in den Ortskirchen des dtsh. Raumes konfliktiv auf allen Ebenen (vgl. P. Hertel) und schaffen in der Südkirche zahlreiche Märtyrer.

- Internationale Bewegungen mit sehr langer und konfliktiver Geschichte der Akzeptanz in der Kirche, die heute wohl gelitten sind und sich in vielen Belangen als konstruktiv (wenn auch zumindest in Einzelbereichen als sehr konservativ) erweisen.
- Die „Esoterik“, die in kirchlichen Nischen konfliktfrei integriert ist, insgesamt aber weitgehend ignoriert wird (und das wechselseitig).

6

Insgesamt zeigt sich in postmoderner Volksreligiosität keine Kampfform des Engagements, die auf kirchliche Beachtung drängt. Eher setzt sie auf die innere Logik der natürlichen Verbreitung von allem, was seine Kraft und heitere Gelassenheit aus dem Geist Gottes bezieht.

Anmerkungen

- ¹ Karl Gabriel, Christentum zwischen Tradition und Postmoderne (Quaestiones Disputate 141), Freiburg: Herder 1992.
- ² Jean-Francois Lyotard, Der Widerstreit (Supplemente 6), München: Fink ²1989 [1983]; Wolfgang Welsch, Unsere postmoderne Moderne, Berlin: Akademie ⁴1993 [1987].
- ³ Rudolf Englert, Religiöse Erwachsenenbildung. Situation – Probleme – Handlungsorientierung (Praktische Theologie heute 7), Stuttgart: Kohlhammer 1992.
- ⁴ Vgl. Maria Widl, Pastorale Weltentheologie – transversal entwickelt mit der Sozialpastoral (Praktische Theologie heute 48), Stuttgart: Kohlhammer 2000.
- ⁵ Vgl. Christ werden – Kirche leben – Welt gestalten. Zum Selbstverständnis des Gesprächskreises neuerer geistlicher Gemeinschaften und Bewegungen in Deutschland innerhalb der katholischen Kirche, 1994; Hanspeter Heinz, Reflexion und Reform tun not. Was die kirchlichen Bewegungen in Deutschland bewegen, HK 53 (12/99), 626ff; Friederike Valentin / Albert Schmitt (Hg.), Lebendige Kirche. Neue geistliche Bewegungen, Mainz: Grünewald 1988.
- ⁶ Vgl. Maria Widl, Sehnsuchtsreligion. Neue Religiöse Kulturformen als Herausforderung für die Praxis der Kirchen (Europäische Hochschulschriften. Reihe XXIII Theologie 501), Frankfurt: Lang 1994.
- ⁷ Franz-Xaver Kaufmann, Religion und Modernität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven, Tübingen: Mohr 1989.
- ⁸ Vgl. Maria Widl, Mit missionarischem Elan – Die Stadtpastoral der geistlichen Bewegungen. In: Diak 5/2001.